

# Welterbe mit Wasserzugang

Seit dem Sommer 2019 darf sich **Augsburg** mit dem Welterbetitel der UNESCO schmücken. Allerdings wurde die 300 000-Einwohner-Stadt in Bayern nicht für ihre spektakulären Renaissancebauten oder die erste Sozialsiedlung der Welt ausgezeichnet, sondern für ihr Wassermanagementsystem

**E**ine Stadt des Wassers stellt man sich anders vor. Zumindest im Augsburger Stadtzentrum fließt nirgendwo ein Fluss und auch die Kanäle, über die angeblich mehr Brücken führen als in Venedig, sucht man dort vergebens. Stattdessen stößt man auf die Spuren einstigen Reichtums.

Wer die Maximilianstraße entlanggeht, der kann den Wohlstand noch ahnen, der hier herrschte. Am einen Ende beginnt die Prachtstraße am Rathaus, am anderen endet sie am Ulrichsmünster, dazwischen ist sie von Bürgerhäusern gesäumt, in denen Patrizier, Kaufleute und Bankiers Hof hielten. Während heute Augsburg deutlich im Schatten der übermächtigen Nachbarin München steht, was Wirtschaftskraft und Einfluss angeht, zählte die Stadt im späten Mittelalter zu den mächtigsten Metropolen weltweit.

Das Wasserwerk am Roten Tor verfügt über drei historische Wassertürme. Im Hintergrund ist die Basilika St. Ulrich und Afra zu sehen

## Ein Vater Unser als Miete

Die vermögenden Augsburger Handelsfamilien Fugger und Welser finanzierten nicht nur die deutschen Kaiser, sondern nahmen, getreu dem Spruch „wer zahlt, bestimmt“ auch Einfluss auf deren Entscheidungen.

Doch die mächtigen Fugger hatten auch eine soziale Ader. Mit der Fuggerei gründeten sie die erste Sozialsiedlung der Welt – leisten konnten sie sich

das problemlos. 1521 stiftete Jakob Fugger, der passenderweise den Beinamen „der Reiche“ trug, 67 Häuser, die er für eine Jahresmiete von einem Rheinischen Gulden bedürftigen, aber ehrbaren Augsburgern katholischen Glaubens zur Verfügung stellte.

Die kleinen Häuser werden noch heute bewohnt und da es seit fast 500 Jahren keine Mieterhöhung gegeben hat, freuen sich die 150 Bewohner der Fuggerei über die günstigste Kaltmiete weltweit. 88 Cent pro Jahr zahlen sie für ihre Wohnungen – allerdings müssen sie, auch das ist in der Stiftungsurkunde festgelegt, täglich einmal ein „Vater Unser“, ein „Ave Maria“ und ein Glaubensbekenntnis für Jakob Fugger und dessen Nachkommen beten. Kontrolliert wird das freilich nicht.

Als das Rathaus 1624 eingeweiht wurde, war das

auch ein Statement der Macht und des Reichtums. Damals galt das 57 Meter hohe Gebäude als bedeutendster Renaissancebau nördlich der Alpen, und es war das erste Haus weltweit mit mehr als sechs Stockwerken. Zusammen mit dem benachbarten 70 Meter hohen Perlachturm bildete es ein in Mitteleuropa einmaliges Ensemble.

## Wasser marsch

Vor dem Rathaus plätschert das Wasser aus dem Augustusbrunnen. Den krönt das Standbild des römischen Kaisers, auf dessen Befehl im Jahre 15 v. Chr. das Römerlager Augusta Vindelicorum – das spätere Augsburg – gegründet wurde. Der Augustusbrunnen ist im Sommer nicht

nur ein beliebter Treffpunkt für die Augsburger Jugend, sondern zusammen mit den beiden anderen Prachtbrunnen im Stadtzentrum, dem Merkur- und dem Herkulesbrunnen, Teil des Welterbes. Heute genügt ein Knopfdruck und schon fließt das Wasser in die Brunnen. Als sie Ende 16. Jahrhunderts gebaut wurden, war dies noch nicht so einfach. Wer wissen will, wie damals das Wasser aus der Unterstadt mit ihren Kanälen hinauf in die etwa 14 Meter höher gelegene Oberstadt, wo die Reichen wohnten, befördert wurde, der verabredet sich am besten mit Petra Denk zu einer Führung durch die Wassertürme am Roten Tor. Der älteste der drei Türme stammt von 1414 und ist damit der älteste seiner Art in Mitteleuropa.

Kanäle, in denen Wasser durch eine Stadt geleitet wurde, gab es damals an vielen Orten. Das Besondere in Augsburg war, dass man schon bei der Wasser-

zufuhr streng auf die Trennung von Brauch- und Trinkwasser achtete, letzteres stammte ausschließlich aus Quellen. Auch wendete man erstmals das Prinzip der kommunizierenden Röhren an, um das Wasser anzuheben. Da dabei das Wasser nur fließt, wenn es am Ausgangspunkt höher ist als am Endpunkt, musste man Wassertürme bauen. Darin pumpte man das Wasser ins oberste Stockwerk, von wo es durch Rohre und allein durch den aus der Schwerkraft resultierenden hydrostatischen Druck in die Oberstadt floss. Dort gab es dann Brunnen, aus denen sich jeder bedienen konnte. Kirchen und Klöster waren die ersten, die eigene Wasseranschlüsse bekamen. Danach kamen die reichen Kaufleute an die Reihe, allen voran die Fugger. Petra Denk erzählt, dass Wasser damals Luxus war und ein Hausanschluss 200 Rheinische Gulden gekostet hat. Dann schließt sie den Vergleich an, dass ein kleines Häuschen damals für 60 Gulden zu haben war und ein Handwerker sieben Gulden im Jahr verdiente.

## Oasen der Ruhe

Ein Spaziergang durch die Altstadt, der ehemaligen Unterstadt, führt an den Kanälen entlang, die Augsburg schon früh zum Industriestandort gemacht haben – erst nutzten Handwerker die Wasserkraft, später kam die Papier- und die Bekleidungsindustrie. Und heute? Die Kanäle sind vielfach Ruheorte abseits des Alltagsstresses und Ziele für kleine Ausflüge. In deren Nähe liegen Kneipen und Biergärten. Und im Gegensatz zu früher sind die Wohnungen entlang der Kanäle heute besonders gefragt.

Rasso Knoller

## REISE INFO

Region Augsburg Tourismus  
Internet  
www.augsburg-tourismus.de  
Welterbe Augsburg  
Internet

<https://wassersystem-augsburg.de>



Der Kuhsee (li.) ist ein Stausee, der mit dem Wasser der Lech gespeist wird

In der Altstadt von Augsburg fließen zwei Kanäle der Lech zusammen

